

Modern

Also ehrlich: mer kann sich Agarnet so schnell an all die neue Asusdruck gewehne, wie die ufftaache un aach widder verschwinne. „Low-cost-Lösunge“ fer die Fahrradweesche hat de Griene uff de letz Ortsbeiratssitzung geforderd. Hammer all verstanne! Odder?

Wertlich iwwersetzt haaßt des ja „niedrische Koste“. Awwer mit niedrische Koste kammer viel maane: des kann billich oder preiswert sei. Billische Lösunge wolle mer eischentlich net, preiswert schon eher, awwer des sollt sisich von selbst verstehe.



Unser deutsch Sprach is eischentlich manchma ganz schee genau, frankforderisch manchma noch treffender. Wer mit solche Werder um sisich schmaaßt, will anhere nur struwwelisch mache. Odder?

Nix fer unguhd,
Euern Kall

Impressum

Herausgeber: SPD Nieder Erlenbach

V.i.S.d.P.: Gert Wagner,
Bornweg 30, 60437
Frankfurt am Main. Fax:
06101-43434. Anfragen,
Meinungen und Anzeigen
bitte an diese Adresse.

Einen schönen und erholsamen Sommer wünscht



die WIR-Redaktion und die SPD Nieder Erlenbach

Wir

In Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



Liebe Erlenbacher,

Fehler sind kommunikativ! Hat doch der Autor des Artikels über die Sozis 1886 in Nieder Erlenbach bei dem wichtigen Datum des 9. November Anfang und Ende verwechselt! Also: am 9. November begann nicht der erste Weltkrieg, sondern er endete - mit der November-Revolution.

Allen aufmerksamen Leserinnen und Lesern sei hier recht herzlich gedankt. Bei Ihnen möchte WIR sich für den Fehler entschuldigen, erst recht beim Geschichtsverein, ohne dessen Hilfe der Artikel so nicht zustande gekommen wäre. Das Schöne an der Angelegenheit war, daß man mit vielen Leserinnen und Lesern in Kontakt kam, von denen man noch nichts hörte. Es beweist, daß WIR von den Mitbürgerinnen und Mitbürgern doch gerne und intensiv gelesen wird. Und es beweist, daß die fleißigen Helfer immer wieder das Blättchen flächendeckend verteilen.

Bleibt für den Herausgeber die Frage, ob man nicht öfter solche Fehler plazieren sollte? Zumindest ist dies eine gute Kontrolle für das

6/97

Juli

große Interesses an WIR! Nochmals herzlichen Dank an alle, die sich gemeldet haben und auf den Fehler aufmerksam gemacht haben.

An dieser Stelle wies WIR in der vergangenen Ausgabe darauf hin, daß die Kollekte des ökumenischen Gottesdienstes des Stadtteilstes für Waisenkinder in Brasov gespendet werden solle. Das Ergebnis der Kollekte - inklusive Nachspenden -: ca. DM 2200,00! Eine noch nie dagewesene Höhe (und vielleicht hat die Veröffentlichung in WIR auch dazu beigetragen). Auch hier ein Dankeschön.

Ansonsten finden Sie in dieser Ausgabe:

- Berichte zum Stadtteilstes
- Neuigkeiten zum Lersner-Schloß
- Bericht aus dem Ortsbeirat
- und vieles mehr.

Viel Spaß beim Lesen!

Aus dem Ortsbeirat

In der Bürgerfragestunde war erneut die Verschmutzung des Spielplatzes an der Lochmühlstraße ein Thema - ohne daß es zu einer hilfreichen Lösung gekommen ist.

Hingewiesen wurde auf das „wilde Plakatieren“ im Rathauseingang, auf ein großes Loch auf dem Parkplatz hinter dem Rathaus, das schon manchem Fußgänger - vor allem im Dunkeln - zur Falle wurde und auf die „Pappelwellen“ in der Teerdecke des Parkplatzes vor dem Bürgerhaus.

Auch Themen der vorigen Ortsbeiratssitzung wurden noch einmal aufgegriffen - und einer Lösung näher gebracht:

- Der Basketballkorb im Freizeitgelände sollte niedriger gehängt werden und ein fester Untergrund geschaffen werden. Dafür gibt es nun ein Angebot des Gartenamtes: Man rückt den Ständer etwa zehn Meter näher zum Bürgerhaus auf die Wiese, hängt den Korb wie gewünscht niedriger und ein Feld von etwa 7 x 10 Meter soll mit Platten belegt werden.
- Auch die Grenzverletzung bei den Feldgehölzen durch einige Landwirte wird einer Lösung zugeführt: Bis zur Ernte darf das „eroberte“ Land genutzt werden, danach wird es von

Fachbetrieben - aber auf Kosten der Landwirte - wieder hergestellt. Ein Gespräch zwischen Ortsvorsteher und Landwirten soll stattfinden.

In der Sitzung selbst spielte dann zunächst der Magistratsbericht zum Lersnerschen Schloß eine Rolle - wegen der Wichtigkeit für unseren Stadtteil finden Sie den Text auf Seite 4.

Verabschiedet wurde nur eine Anfrage der CDU-Fraktion, die die Wiederanbringung eines Schutzgitters am Verbindungsweg von der Lochmühlstraße zur Niedereschbacher Straße fordert - zum Schutz der Kinder, damit diese nicht auf die Straße laufen.

Ein weiterer Antrag wurde heftig diskutiert, vom Antragsteller (Grüne) aber dann zurückgezogen. Gefordert wurde darin die Herrichtung eines Radweges nach Nieder-eschbach auf einfache Weise durch eine Abmarkierung auf der Straße. Dies sei eine „Low-cost-Lösung.“

Andere Ortsbeiratsmitglieder wiesen darauf hin, daß dann die verbleibenden Fahrspuren wohl zu schmal würden und nicht mehr der Straßenverkehrsordnung entsprächen. Als Herr Gläser (Grüne) argumentierte, daß es ihm vor allem darum ginge, mal gemeinsam ein Radwegenetz zu entwickeln, erwiderte Kurt Olbrich (SPD), daß es doch längst einen Plan des Ortsbeirates gebe - es fehle nur

Karriere - eine Zwischenbilanz

In der Politik kann man schnell Karriere machen - zumindest vom „prima Typ“, den man nominiert, damit er / sie in der Politik was bewegt, zum „...“, den / die man vergessen kann, weil er / sie doch nichts bewegt oder nur an seine / ihre Karriere denkt.

Ähnlich verläuft es häufig, und man nimmt sich vor, es doch anders zu machen: keine politische Karriere, etwas bewegen, die Bodenhaftung nicht verlieren. Das Problem dabei: wenn die Arbeit halbwegs vernünftig ist, macht man zwangsläufig „Karriere“, das heißt, man muß mehr Ämter und Funktionen übernehmen. Das kostet Zeit, und damit verliert man allmählich die Bodenhaftung.

Vor acht Jahren bin ich in die Kommunalpolitik gestartet, unter anderem hat mich der Kampf gegen die geplante Mülldeponie in den Römer geschwemmt. In der ersten Legislaturperiode hat man wie ein Auszubildender erstmal zu lernen - und wundert sich, wieviel Zeit so ein Ehrenamt neben dem Beruf kostet.

Dann faßt man allmählich Fuß und beginnt sich stärker und selbstbewußter einzubringen - und schon wird man „befördert“. Da viele von Ihnen - liebe Leser - mich persönlich oder zumindest durch diese Stadtteilzeitung kennen, möchte

ich Sie an dieser Stelle auch darüber informieren, daß ich inzwischen auch nicht mehr der „einfache“ Stadtverordnete bin, sondern eine Vielzahl von Funktionen und Ämtern übernommen habe.

Manchen Zeitungsleserinnen und -lesern ist vielleicht schon aufgefallen, daß ich auch der wirtschaftspolitische Sprecher der SPD-Fraktion im Römer bin. Seit der vergangenen Wahl gehöre ich auch dem Fraktionsvorstand an. Seit vier Jahren bin ich auch in die Regionale Planungsversammlung (jetzt: Regionalversammlung) für Südhessen entsandt. Auch dort bin ich Mitglied des Fraktionsvorstandes der SPD und auch deren Sprecher für Wirtschaft, Verkehr und Energie. Darüberhinaus gibt es viele „Ämter“, die hier nicht aufgezählt werden sollen.

Wenn also einigen von Ihnen (und Euch) aufgefallen ist, daß man sich nicht mehr so häufig trifft: es bleibt einfach weniger Zeit. Dennoch hoffe ich, alles Wesentliche aus unserem Stadtteil zu erfahren und wünsche mir, daß sich niemand scheut, Wünsche und Kritik mir gegenüber direkt zu äußern.

Ihr und Euer

Gert Wagner, Stadtverordneter

Stadtteilst: Schubert-Konzert in der Kirche

Den Auftakt zum diesjährigen Stadtteilst bildete ein kulturelles Ereignis der besonderen Art: In der vollbesetzten Evangelischen Kirche mit ihrer schönen barocken Atmosphäre erklangen Auszüge aus Franz Schuberts ausdrucksstarken Liederzyklen „Die schöne Müllerin“ und „Winterreise“, vorgetragen von Christoph Ullrich am Bechstein-Flügel und Christoph von Weitzel, Bariton. Die Künstler verströmten eine ebenso gefühlvolle wie kraftvolle Dynamik, die - unterstützt durch die ausgezeichnete Akustik in der Kirche - Schuberts Meisterwerke zu einem farbig mitfühlbaren Erlebnis machte. Das Publikum dankte mit lang anhaltendem Beifall.



Für das Konzert wurde speziell ein Bechstein-Flügel gemietet und in die Kirche transportiert, was naturgemäß mit einigem an Kosten verbunden ist. Daß es dennoch möglich war, ist dem ehemaligen Kulturverein „Nieder Erlenbacher Kulturhaus“ zu verdanken. Er übertrug die restlichen Vereinsgelder, die bei der Auflösung noch in der Kasse waren, an den Verein Nieder Erlenbacher Bürger mit der Maßgabe, sie für kulturelle Zwecke einzusetzen.

Mit dem Konzert anlässlich des Stadtteilstes wurde - wie jeder der vielen Besucher bestätigen würde - der Bestimmung aufs Beste entsprochen. bz

Termine

Da nun die Sommerpause bevorsteht, sind keine besonderen Termine zu vermelden. Die **nächste Ortsbeiratssitzung wird am 9. September um 20 Uhr** im Bürgerhaus stattfinden.

Politik kann auch Spaß machen!

Jede Partei ist so gut wie ihre Mitglieder. Wann werden Sie Mitglied der SPD?

Adresse im Impressum auf Seite 8

an der Durchführung. Auf die erneute Forderung nach „Low-cost-Lösungen“ machte der Fraktionsvorsitzende der SPD, Otfried Reinhardt, den Vorschlag, daß alle Fraktionen ihre Ideen zu diesem Thema mal „ins Unreine“ formulieren sollten - daraus könne dann ein gemeinsamer Antrag auch mit Nennung von Prioritäten der einzelnen Radwege folgen.

Die spinnen, die Römer (im Römer)!

Asterix-Fans kennen diesen Spruch, er scheint auf Frankfurter Verhältnisse auch zuzutreffen. Nichts scheint sich mehr zu bewegen im Römer seit der letzten Kommunalwahl, eine Einigung zwischen den Fraktionen von CDU und SPD schien es fast zu geben, nur die Oberbürgermeisterin wollte davon nichts wissen, und so dümpelt alles weiter vor sich hin. Die unklaren Verhältnisse im Römer sind originellerweise ein Ergebnis des Wiedereinzugs der FDP in den Römer, die ja Frankfurt wieder handlungsfähig machen wollte.

Man stelle sich vor, 1993 hätten SPD und Grüne wochenlang über eine Koalition verhandelt - ohne Andreas von Schoeler. Nachdem dieser das Ergebnis gesehen hätte, hätte er es abgelehnt und eine Menge neuer Verhandlungspunkte eingebracht. SPD und Grüne wären in der Presse zerrissen worden - mit Recht.

Zerrissen wird Petra Roth in der Presse nicht - noch nicht, aber die Kritik selbst ihres „Hausblattes“ FAZ war schon kräftig. Die SPD hat nach diesem Affront die Verhandlungen abgebrochen. Zu recht hatte die SPD von Anfang an gefordert, die Oberbürgermeisterin in die Gespräche einzubinden. Aber was ist schon das Alltagsgeschäft in den Frankfurter Niederungen? Deutscher Städtetag, Referate in Mexiko - das bringt Nachrichten und Kameras!

Natürlich wird es wieder Gespräche geben, geben müssen. Wenn die CDU die zur Zeit alles lähmende innere Zerrissenheit überwunden hat, eine neue Vorsitzende oder ein neuer Vorsitzender gewählt wurde, dann wird es auch wieder Gespräche geben, denn zu viele Themen werden zur Zeit auf die lange Bank geschoben, die längst entschieden werden müßten, die auch finanziell Frankfurt belasten. Hinzu kommt, daß auch der neue Kämmerer Glaser (CDU) meint, in allen Bereichen das Rad neu erfinden zu müssen.

Wie sagte doch Franz Frey, neuer Fraktionsvorsitzender der SPD? „Wir wären uns schon längst einig, wenn die Oberbürgermeisterin früher nach Mexiko geflogen und länger dort geblieben wäre.“

Gert Wagner

Neues vom Schloß

Es tut sich doch noch was! Nach dem Bericht des Magistrats B 389 vom 23. Juni gibt es nun doch eine Einigung zwischen Eigentümer und Stadt. Wegen der Wichtigkeit des Themas soll hier der Magistratsbericht im Wortlaut widergegeben werden:

„Der Magistrat steht seit längerer Zeit in Verhandlungen mit dem Eigentümer mit dem Ziel, das Kulturdenkmal zu erhalten. Dabei soll eine bauliche Nutzung der Gesamtanlage ermöglicht werden, die dem Anwesen angemessen ist und gleichzeitig eine rentable Verwertung sichert.

Im Zuge dieser Verhandlungen hat der Magistrat Einvernehmen mit den Beauftragten der Eigentümer erzielt und eine geringfügige Bebauung des Parkes durch die Verbreiterung der heutigen Remise sowie durch eine Eckbebauung im nordwestlichen Bereich in Aussicht gestellt. Eine Beseitigung der Kastanien wird nicht mehr verfolgt. Hinsichtlich der neu zu errichtenden Baukörper wurden Zugeständnisse gemacht, die deutlich über das in Nieder-Erlenbach übliche Maß hinausgehen. Mit der jetzt abgestimmten Planung können immerhin fast 11.000 qm

Bruttogeschoßfläche auf dem etwa 8.600 qm großen Baugrundstück errichtet werden (ohne Park).

Da die Liegenschaft zur Charlottenburg 3 entsprechend der Denkmaltopographie der Stadt Frankfurt am Main als Gesamtanlage inklusive des Parkes geschützt ist, sieht der Magistrat derzeit keine Möglichkeit für weitere Zugeständnisse hinsichtlich der Ausdehnung der Baukörper in angrenzende Grün- und Freiflächen.“

Soweit das Zitat. Seitens des Magistrats gibt es also ein weitgehendes Entgegenkommen, das eine wirtschaftliche Verwertung des Areals ermöglicht. Der Ortsbeirat hat diesen Bericht zur Kenntnis genommen. Nun muß der Eigentümer die entsprechenden Investoren beibringen, die bereit sind, im Rahmen dieses Bebauungsplanes ein vernünftiges Ensemble zu errichten.

Am Riedsteg

Wissen Sie, wo diese Straße liegt? Sicher nicht, obwohl sie sich in unserem Stadtteil befindet. Im Erlenbacher „Volksmund“ ist es die Steinstraße, postalisch ist aber z. B. die Gärtnerei Schuch „Alt Erlenbach 200“. Es mußte ein Name her, und da es schon im Frankfurter Stadt-

teil Niederursel eine „Steinstraße“ gibt, war der Name hier nicht mehr verwendbar. Auf Vorschlag des Stadtbezirksvorstehers wurde nun die Steinstraße mit dem Namen „Am Riedsteg“ versehen, orientiert an einem alten Gemarkungsnamen.

Erlenbacher Feste

Kein Wochenende im Sommer ohne Fest in unserem Stadtteil! Und obwohl das Stadtteilstfest alle Vereine einbindet und alle Erlenbacherinnen und Erlenbacher anlockt, fanden auch die nachfolgenden Feste noch reichlich Besucherzahlen.

Doch der Reihe nach. Beginnen wir mit dem Stadtteilstfest. Das Wetter war leider nicht optimal, aber immer noch besser als angekündigt. Alle Vereine boten wie in der vergangenen Jahren viele Genüsse für Gaumen und Magen, aber auch für Auge und Ohr. Positiv zu vermerken ist, daß die Musik mal etwas moderner war - aber immer noch so, daß sie den Geschmack mehrerer Generationen traf, zumal das Repertoire durchaus „Jahr-zehnte“ überspannte.

Großen Spaß hatten wie immer die Kinder mit den vielen Spielen und Spielgeräten, die vom Reinhardshof betreut wurden. Besonders das große Hüpfkissen hatte es den Kindern angetan - dort gab es regelmäßigen Schichtwechsel, damit kleine und große an die Reihe kamen.

Trotz des nicht allzu guten Wetters gab es viel Betrieb - das Stadtteilstfest ist nicht wegzudenken, denn es bietet die Möglichkeit, jede und jeden mal zu treffen, ein Schwätzchen zu halten und mit Essen und Trinken auch noch die Vereine zu unterstützen.

Schon eine Woche später feierten die Angler ihr traditionelles Bachfest. 25-jähriges Bestehen gab es zu feiern. Obwohl das Stadtteilstfest vorausging, gab es auch hier mehr Besucher als erwartet, denn die frisch geräucher-ten Forellen waren schon am Samstag ausverkauft, Nachschub gab es für den Sonntag nicht mehr, denn woher sollten die Forellen kommen. In Nachtschicht angeln wollte auch keiner.

Auch mit anderen Speisen ging es ähnlich, aber die findigen Angler konnten da wenigstens für Nachschub sorgen.

Wieder eine Woche später feierte die Feuerwehr ihr Grillfest am Feuerwehrgerätehaus. Mit besonderem Schwerpunkt für die Jugendfeuerwehr - was am Samstagabend unüberhörbar war. Immerhin: Am Samstag war Petrus gnädig, sonntags ließen die Temperaturen zu wünschen übrig.

Und noch eine Woche später feiert die TSG - aber da war schon Redaktionsschluß. Erholen Sie sich in den Ferien gut vom Feiern!